

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M 1.25; hierzu
ist 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter
überwiesener.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Anstufung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei späterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 87.

Neuenbürg, Freitag den 2. Juni 1911.

69. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 31. Mai. (Reichstag.) Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen wird der Antrag betr. Vertagung bis zum 10. Oktober 1911 angenommen. Es folgt die zweite Lesung des schwedischen Handelsvertrags. Der Handelsvertrag wird nach kurzer Debatte angenommen, ebenso die Resolutionen. — Der Gesetzentwurf betreffend die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen zu Japan und der Entwurf betr. die Zagegelder, Fuhr- und Umzugskosten der Kolonialbeamten werden ohne Debatte in zweiter Lesung angenommen. Sodann werden auch die restlichen Artikel des Einführungs-gesetzes zur Reichsversicherungsordnung beraten. — In der folgenden Sitzung um 5 Uhr 10 Min. nehmen am Bundesratsitz der Reichskanzler und fast sämtliche Staatssekretäre teil. Zunächst wurde das Einführungs-gesetz zur Reichsversicherungsordnung im ganzen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, einiger Polen und Freisinnigen angenommen. Dann wurden in dritter Lesung ohne Debatte mit Resolutionen angenommen: Das Uebereinkommen über das Seerecht, der Niederlassungsvertrag mit der Schweiz, die Handelsverträge mit Schweden und Japan, das Zinswarensteuergesetz, das Zagegelder-, Fuhr- und Umzugskosten-gesetz für die Kolonialbeamten, die Gesetzwürfe betr. die Beseitigung von Tierkadavern, betr. die Gewährung einer außerordentlichen Entschädigung für die Reichstagsabgeordneten. — Nachdem der Präsident den Vizepräsidenten, den Schriftführern und den Beamten, Abg. Basser-mann dem Präsidenten für seine gerechte und wohl-wollende Geschäftsführung und der Präsident allen Mitgliedern des Hauses für ihre Arbeitswilligkeit gedankt hatten, verlas der Reichskanzler die Kabi-nettsorder betreffend die Vertagung des Reichstages bis zum 10. Oktober ds. Js. Der Präsident schloß dann die Sitzung mit einem dreifachen, vom Haus freudig aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, wäh-rend die Sozialdemokraten den Saal verließen.

Berlin, 1. Juni. Der Bundesrat hat in der heutigen Sitzung folgenden vom Reichstag an-genommenen Gesetzentwürfen die Zustimmung erteilt: 1. betreffend Gewährung einer außerordentlichen Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages, 2. wegen Aenderung des Zinswarensteuergesetzes, 3. betreffend den Handels- und Schiffsvertrags zwischen dem Deutschen Reich und Schweden, 4. betreffend die vorläufige Regelung der Handels-beziehungen zu Japan, 5. betreffend die Beseitigung von Tierkadavern, 6. der Reichsversicherungsordnung und dem Einführungs-gesetz.

Grünsfeld, 31. Mai. Der Großherzog von Baden hat sich heute vormittag nach seiner Ankunft in Lauda zunächst zur Besichtigung der Unglücksstätte Grünsfeld begeben und wird später auch Paimar besuchen. — Von einem Augenzeugen des Unglücks wird dem „Heid. Tzbl.“ geschrieben: Die Straßen in Paimar gleichen einem Trümmer-haufen, mit Mauersteinen und dem ertrunkenen Vieh besät. Stellte doch das Gerüst, welches am Dienstag dort war, in dem etwas über 200 Einwohner zählenden Orte ungefähr 300 Stück ertrunkenes Groß- und Kleinvieh fest. Schrecklich ist es, wenn man in die noch stehenden, vom Wasser unterpöhlten Ställe sieht, wie tote Pferde, Kühe und Kinder übereinanderliegen. In dem sonst so schön gelegenen Tälchen ist der Boden übersät mit fortgeschwemmtem Mobiliar, wie Betten, Särten, ganzen Dächern von Häusern u. a. m. Die Telegraphenstangen liegen getnickt am Boden wie Streichhölzer. In Grünsfeldshausen ist besonders die altertümliche Kirche, welche erst vor einigen Jahren von Staats wegen renoviert wurde, hart mitgenommen. Der angerich-tete Schaden dürfte mit einer Million Mark eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein. — Ueber die Mannheim benachbarten Gemeinden Seckenheim,

Friedrichsfeld, Edingen und Neckarhausen ging gleichfalls ein Gewitter mit furchtbarem Hagel-schlag nieder. Die Obstbäume wurden entlaubt. Die Feldfrüchte sind vollständig vernichtet. Auch viel Geflügel wurde erschlagen. Die Singvögel liegen zu Hunderten in Gärten und Feldern. Ein wolkenbruchartiger Regen riß die Erde auf und drang in die Keller der Häuser ein. 10—20 cm hoch lagen die Eistücker in Größe von Tauben-eiern und verwandelten die Gegend in eine Winterland-schaft. Eine Frau, die von Hagelkörnern auf den Kopf getroffen wurde, erlitt eine Gehirnerschütterung. — Ähnliche Unwettermeldungen liegen aus Frank-furt a. M. und dem Taunus vor. Auch dort ist viel Schaden durch Hagel und Blitzschlag verursacht worden, ebenso in der Gegend von Hanau und Gelnhausen. — In Harmignies (Belgien) schlug der Blitz in die Kirche, in mehrere Häuser und in eine Hütte, in der 14 Arbeiter Schutz gesucht hatten. Sämtliche wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Durlach, 31. Mai. Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurden die im Gewann „Weisfeld“ auf dem Felde arbeitende Frau und die 16jährige Tochter des Landwirts Klenert vom Blitze erschlagen. Als die beiden abends 9 Uhr noch nicht nach Hause gekommen waren, suchte man sie auf dem Felde, wo beide tot, unter einem Nußbaum liegend, ge-funden wurden.

Zu Heidelberg ist Dr. Richard Weitbrecht, ein jüngerer Bruder des gleichzeitig in Stuttgart verstorbenen Prälaten v. W., gestorben. Er war von 1877—1893 Pfarrer in Nürtingen, O. A. Ulm, dann erster Pfarrer in Wimpfen (Hessen). Der be-kannte schwäbische Erzähler hat nur ein Alter von 60 Jahren erreicht. Mit seinem im Jahre 1904 verstorbenen jüngeren Bruder, Prof. Karl Weitbrecht, gab er zwei Sammlungen von Erzählungen in schwäbischer Mundart heraus („Schichta“ — aus „Schwoboland“ und „Nohmol Schwobog'schichta“). Auch mehr hochdeutsche Erzählungen hat Weitbrecht geschrieben.

Dambach (Pfalz), 28. Mai. Ein gräßliches Familiendrama spielte sich gestern abend hier ab. Der Schreinermeister Mathias Fräbbs erschlug seine kranke, im Bette liegende Frau mit der Holzsart und tötete seinen 9 Jahre alten Sohn dadurch, daß er ihm die Kehle durchschnitt. Darauf erhängte er sich. Auch einem seiner Töchterchen stellte er nach, es war aber zum Glück zu einer Beerdigung gegangen. Mathias Fräbbs, der im Alter von über 50 Jahren stand, war früher dem Trunke ergeben, ist in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen und scheint in letzter Zeit geistig nicht mehr ganz normal ge-wesen zu sein. Er hatte fünf Kinder, wovon zwei Söhne beim Militär sind.

Landsküt a. J., 1. Juni. Eine gräßliche Bluttat geschah heute morgen in aller Frühe in Ergolsing. Ein Bauer ermordete angeblich ohne jeden Grund seinen 17jährigen Sohn im Bett durch drei Schläge mit einem Holzhammer auf den Kopf, der vollständig zerschmettert wurde. Er hatte sich, bevor der Sohn sich ins Bett begab, ins Zimmer geschlichen. Der Täter stellte sich dann in aller Gemütsruhe der Landskütter Polizei.

In Effen a. Ruhr rannte das Automobil des Direktors Damm gegen einen Baum. Damm wurde getötet, die übrigen 6 Insassen schwer verletzt.

Brüssel, 31. Mai. In Harmignies schlug der Blitz heute nachmittags in die Kirche, in mehrere Häuser und in eine Hütte, in der 14 Arbeiter Schutz gesucht hatten. Sämtliche wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

London, 1. Juni. Gestern abend ging über London und die südlichen Grafschaften ein Gewitter nieder, wie es hier in gleicher Heftigkeit seit Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Viele Gebäude wurden schwer beschädigt. In zwei Kirchen schlug der Blitz

ein. Sieben Personen wurden getötet. Fünf von ihnen waren auf dem Heimwege von den Rennen in Epsom, wo das Derby gelaufen wurde. Der Sturm legte über das Feld und die ungeheure Zu-schauermenge wurde auf dem Heimwege zur Stadt von einem wolkenbruchartigen Regen überschüttet. Die niedergegangenen Wasserfluten haben in London und Umgegend großen Schaden angerichtet.

Rom, 31. Mai. Der Flieger Garros ist auf dem Flug Paris-Rom heute früh 4 Uhr in Pisa zur letzten Etappe nach Rom aufgestiegen. Zwischen Cecina und Castagneto Marittimo ist er abgestürzt. Sein Flugzeug wurde zerstört, er selbst blieb unverletzt. — Beaumont, der um 1 Uhr in Rossoro aufgestiegen war, ist ohne Zwischenlandung um 4.06 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz, vom Publikum lebhaft begrüßt, eingetroffen.

Petersburg, 31. Mai. In dem Städtchen Schureicha bei Tscheljabinsk sind 40 Gebäude und viele Warenlager niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Rubel. In dem Dorfe Karaulowka bei Ufa hat eine Feuerbrunst 300 Wohngebäude und Kohlenspeicher eingeäschert. 264 Stück Rindvieh sind verbrannt.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat die Wahl des Regierungsrats Karl Lautenschlager in Stuttgart zum Stadtschultheißen dafelbst be-stätigt und demselben gleichzeitig die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt.

Stuttgart, 31. Mai. Die Zweite Kammer knüpfte heute in der fortgesetzten Beratung des Etats des Innern an Kapitel 38 (Zentralstelle für Gewerbe und Handel) längere Erörterungen, in denen Leib-fried (Vp.) Fernhaltung jeder weiteren Belastung von Industrie, Handel und Gewerbe, sowie die Durchführung der Neckaranalisation und Mattulat (Soz.) eine schärfere Baukontrolle verlangten. Der Abg. Leibfried (Vp.) befürwortete eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der kleineren und mittleren Industriebetriebe und wandte sich gegen eine industrie- und gewerbefeindliche Steuergesetzgebung. Wieland (D. P.) klagte über schwere Belastung der Unter-nehmer durch Steuer- und Sozialpolitik. Der früher befundene Optimismus des Ministerpräsidenten über die Entwicklung der Industrie sei nicht gerechtfertigt. Andre (Zentr.) polemisierte gegen Wieland. Den Arbeitgebern fehle es an sozialem Verständnis. Wielands Ausführungen über Sozialpolitik und Steuerbelastung seien unrichtig. Redner ist dafür, Bauarbeiter zur Baukontrolle heranzuziehen. Er begründet schließlich seinen Antrag auf staatliche Unterstützung von Auskunftsstellen. Der Abg. Dr. Lindemann (Soz.) stimmte den Ausführungen des Abg. Wieland über die Lage der württ. Industrie zu einem großen Teile zu, wenn er natürlich auch von seinem Standpunkt aus verschiedene Bedenken hatte; nach seiner Ansicht sei die verschlehte Wirtschafts-politik des Reiches die Ursache der mißlichen Ver-hältnisse. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Maier-Rottweil (Ztr.) und Herbstler (Ztr.) wünschte Vey die Reichseisenbahn im Interesse unserer In-dustrie. Dem Antrag Andre-Graf versagte er namens seiner Partei die Zustimmung. Lindemann (Soz.) polemisierte gegen Wieland, der auf eine Vereinfachung der Staatsverwaltung hinwirken solle, wofür ihm die Unterstützung der Sozialdemokratie sicher sei. Im Laufe der weiteren Debatte kam auch die Grün-dung der Ueberlandzentrale im Oberland zur Sprache. Locher (Ztr.) wünschte, daß bei solchen Gründungen genauere Angaben über die Kosten gemacht werden. Die Tätigkeit der Bezirksvorstände auf diesem Gebiet müsse von der Regierung sehr im Auge gehalten werden. Die Bezirksvorstände sollten Gemeinden nicht zu Gründungen veranlassen, wenn die Wirt-schaftlichkeit nicht unzweifelhaft erwiesen sei.

Stuttgart, 31. Mai. Nach längerem schwerem Leiden ist der Stiftspropst D. v. Weibrecht im Alter von nahezu 71 Jahren heute vormittag hier gestorben. Weibrecht ist 1840 in Calw geboren, wurde 1869 dritter Helfer an der Hofkapellkirche und Jugendgeistlicher in Stuttgart. 1885 wurde er zum Stadtdiakon in Stuttgart ernannt, in welcher Stellung er bis 1897 wirkte. Dann wurde er Generalsuperintendent in Ulm und trat als Prälat auch in die Abgeordnetenkammer ein. Im Jahr 1900 kehrte er nach Stuttgart zurück, wo er bis zu seiner Erkrankung als Stiftspropst wirkte.

Friedrichshafen, 31. Mai. Als das flinke Boot „Gna“ der hiesigen Reichsdrachenflieger gestern wie alle Tage in den See hinausfuhr und einen Pilotballon an einem Klavierseilendraht zu Messungen der Windstärke, der Temperatur und der Luftfeuchtigkeit in die Höhe ließ, geriet der Ballon in höheren Lagen in scharfen Winddruck. Als etwa 4 1/2 km Draht abgelassen waren, entstand plötzlich ein Drahtbruch und der Ballon entwand mit seinen wertvollen Instrumenten in die Ferne. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich, da die Ausflügel, wenigstens den Instrumentenkorb wieder zu erlangen, gering sind.

Friedrichshafen, 31. Mai. Der Ballon der Reichsdrachenflieger, der gestern sich von der „Gna“ losgerissen hatte und samt den wertvollen Instrumenten davongetragen war, ist in der Nähe von Würzburg wieder aufgefunden worden. Der Ballon war geplatzt, die Instrumente schwer geschädigt.

Geislingen a. St., 31. Mai. Die bürgerlichen Kollegien haben heute einen Abfindungsvertrag mit Schultheiß Schneider von Altenstadt angenommen und damit der Eingemeindung von Altenstadt im Prinzip zugestimmt. Schultheiß Schneider erhält neben seiner gesetzlichen Pension von etwa 2900 M. pro Jahr eine einmalige Abfindungssumme von 30 000 M. Die Eingemeindung wird auf 1. Juli d. J. zum Vollzug kommen und damit Geislingen in die Reihe der mittleren Städte mit rund 14 000 Einwohnern einrücken.

Ellwangen, 31. Mai. Der 13jährige Sohn Albert der Witwe Kurz von Fronrot wurde samt seinem Fuhrwerk bei dem letzten Gewitter mitten auf dem Felde vom Blitz getroffen. Die Nähe erholten sich von dem Schlag wieder, aber der Knabe konnte nicht ins Leben zurückgerufen werden. Er war sofort tot.

Grünmetzstetten, 31. Mai. Das Döllersche Sägewerk zwischen Altheim und Grünmetzstetten steht seit heute früh 5 Uhr in Flammen. Es wird Brandstiftung vermutet. Das Sägewerk selbst ist rettungslos verloren; das Wohnhaus konnte gerettet

werden. Das Feuer entstand, während die Säge außer Betrieb war. Dem Besitzer wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Er hatte vor einigen Jahren bei dem Zusammenbruch eines Holzhändlers sehr viel Geld verloren. Dieses Frühjahr hat Döllers in sein Sägewerk ein neues Wasserrad eingebaut.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Nach den endgültig festgestellten Reiseplänen der R. Obererzählkommissionen finden die Vorstellungen der Militärpflichtigen zur Aushebung im Jahre 1911 in den betreffenden Aushebungsbezirken an folgenden Tagen statt: am 27., 28. und 30. Juni in Neuenbürg, am 24. und 26. Juni in Calw und am 22. und 23. Juni in Nagold.

□ Neuenbürg. (Gemeinderatsitzung am 29. Mai.) Zur Vorbesprechung kam die Regelung der Anstellungsverhältnisse des künftigen Stadtpfleger; die definitive Beschlußfassung erfolgt in der nächsten Sitzung der bürgerl. Kollegien. Mit Rücksicht auf die verschiedenartigen Vorschläge, die seitens mehrerer Geschäftsfirmen wegen der projektierten Schülereindeinrichtung im Schulhaus eingekommen sind, wurde beschlossen, in nächster Woche einige auswärtige Schülereindeinrichtungen zu besichtigen. Da schon öfters Klagen über die Abortentleerung geführt wurden, so wird demnächst eine Neuregelung dieser Angelegenheit erfolgen. Der am Schluß der Sitzung erschienene Hr. Oberamtmann Hornung machte mit Rücksicht darauf, daß immer wieder Besuche um Erlaubnis zu Bauten entlang der zum Schloß führenden Wege gestellt werden, den Vorschlag, einen erfahrenen Sachverständigen zu Rate zu ziehen, der sich darüber auszusprechen hätte, ob und inwieweit die Bebauung des Schloßbergs sich empfehle; je nach Ausfall dieses Gutachtens könne es sich sodann um Anfertigung eines Bebauungsplans handeln. Dieser Vorschlag fand allgemeinen Beifall und es wurde beschlossen, sich nicht nur mit einem bereits früher zu Rate gezogenen Sachverständigen, sondern auch mit der Wegeigentümerin, der Kgl. Domänendirektion, die diesen Bauprojekten bis jetzt nicht sympatisch gegenübersteht, und weitere Belastungen des Staatseigentums vermieden sehen möchte, ins Benehmen zu setzen.

* Neuenbürg, 29. Mai. Der landw. Bezirksverein hielt gestern seine Frühjahrs-Plenarversammlung unter sehr starker Beteiligung im Gasthaus „Waldhorn“ in Calmbach ab. Den Vorsitz führte der Vereinsvorstand Oberamtmann Hornung, der die Erschienenen herzlich willkommen hieß. Zur Tagesordnung übergehend

wurde zunächst vom Kassier Oberamtskassier Wöpple die Vereinstrechnung für das Jahr 1910 publiziert, worauf ihm die Versammlung Entlastung erteilte. Vereinssekretär Käßler erstattete sodann den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr, der ein Bild reger Vereinstätigkeit aufwies und von der Versammlung gutgeheißen wurde. Der Haushaltsplan für das laufende Jahr wurde in Einnahme mit 3992 M. und in Ausgabe mit 3474 M. genehmigt. Hr. Landwirtschaftslehrer Strebel-Leonberg hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über rationelle Viehzucht, Viehhaltung und Viehpflege. Einleitend bemerkte er, daß die Viehzucht im Vordergrund des landw. Betriebs stehe und eminent wichtige volkswirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen habe. Der Futterbau müsse immer intensiver gestaltet werden, damit die Landwirtschaft im Hinblick auf die Volksvermehrung in der Lage bleibe, den Fleischbedarf auch fernherhin zu decken. Zur Sache selbst betonte Redner, die Viehzucht so einzurichten, daß höchstmögliche Leistungen mit wenig Aufwand erzielt werden, besprach eingehend die Nachteile der sogen. Abmelkwirtschaft, die Vorteile der Aufzucht und Behandlung der Tiere, die Zuchtwahl und die Vorteile der Simmentaler Rasse, die Milchleistungsprüfungen, die Reinlichkeit bei der Milchgewinnung, die Nachteile eines zu frühen Zulassens der Kalbinnen und die Vorteile des Weidegangs. Die Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen. Der Vorstand des neu gegründeten Obstbauvereins, Amtsgerichtssekretär Knodel, sprach über die Aufgaben, die sich der Verein gestellt hat, und bat um Unterstützung dieser Bestrebungen. Den Schluß der Versammlung bildete eine Gratisvorlesung nützlicher landwirtschaftlicher Gegenstände.

Neuenbürg, 1. Juni. Ein lebhaftes Interesse wurde gestern nachmittag dem Transport des für die Hasenberganlage in Stuttgart bestimmten Gedenksteines entgegengebracht. Wie in der letzten Nr. d. Bl. von maßgebender Seite freundlich mitgeteilt, handelt es sich um einen Buntfandstein-Findling, der auf Veranlassung des Vorstandes des Stuttgarter Verschönerungsvereins, Hr. Oberforst v. Keller, im diesseitigen Forstbezirk — am Berghang von Dennach gegen die Eychmühle — ausgesucht wurde. Es ist ein gewaltiger Felsblock, wie ein solcher in Größe, Umfang und Gewicht wohl bis jetzt noch nicht auf größere Entfernung transportiert worden ist. Die größte Schwierigkeit bestand natürlich in der Fortbewegung des Steinblockes von seinem Fundort bis zu dem nächsten Waldweg auf eine Entfernung von 80—100 Meter, alsdann die Ver-

dor geschenkt und war wieder abgereist. Während der König die ganze Sache offenbar mehr von der spaßhaften Seite nahm und deswegen auch sofort einem Gerücht, als habe er den Schneider zu einem Fluge gezwungen, mit einem energischen Dementi entgegengetreten ließ, war es Herzog Heinrich, der auf einem zweiten Flug bestand. Wieder durchzog Verblinger am Morgen des 31. Mai die Straßen, wieder stand er schon mit seinen Flügeln bewaffnet, aber diesmal zitternd wie ein armer Sünder vor dem Salgen, auf der Plattform des Gerüsts. Aber die Prinzen und das Volk von gestern waren wieder da. Auf einmal fiel Verblinger — man sagt infolge freundlicher Nachhilfe einiger Ungebuldiger — vom Gerüst herab. Ein paar unbeholfene Schläge mit den fast sieben Meter langen Flügeln, und man sah gleich, daß er tatsächlich fiel, nicht flog. In wenigen Augenblicken lag er in der Donau.

Der Schneider von Ulm hat's Fliegen probiert. Da hat ihn der Teufel in d' Donau 'neing'führt.

Verblingers Flugmaschine war nichts weiter als ein unpraktischer Fallschirm. Zum Fliegen war sie gänzlich ungeeignet. So hat Verblinger, der schon bei Lebzeiten Spott und Hohn genug geerntet hat, für die Flugtechnik nicht die mindeste Bedeutung. Im Jahre 1829 ist er, 59 Jahre alt, in bitterer Armut im Spital von Ulm gestorben, nachdem er nach seinem ersten mißglückten Aufstiege Ulm für ein paar Jahre verlassen gehabt hatte. Die heutige Flugtechnik steht mitteilig auf die Maschine des Schneiders von Ulm herab. Aber der Spott, der ihm von seinen Zeitgenossen entgegengebracht wurde, erscheint denen, die sein Wollen heute ernsthaft prüfen, heute unangebracht, und wenn ihn Max Eyth in seinem bekannten Roman einen „zweihundert Jahre zu frühe Geborenen“ nennt, so gibt auch er einen Fingerzeig für den Wert seiner Erfindung. Die Idee, die in seiner Erfindung steckte, auf ihren praktischen Gehalt und Wert zu prüfen, wird der Zukunft vorbehalten bleiben müssen.

Der Schneider von Ulm.

Auch ein Fliegerjubiläum (zum 30. Mai.)

In dem Jahre 1811, an dessen 30. und 31. Mai Albrecht Ludwig Verblinger, christlicher Schneidermeister und daneben Fabrikant künstlicher Glieder, seine unglücklichen Flugversuche unternahm, lag das Problem derselben buchstäblich in der Luft. Nicht nur Goethe und Jean Paul und Kleist beschäftigten sich viel damit; auch aus Wien war die Kunde gekommen, daß der Mechaniker Bezen der dort etliche Male schon in die Luft geflogen sei. Was Wunder, daß der Ulmer Schneider, der offenbar, wie so manche seiner Zeitgenossen, ein Gräbler und Spintiflerer, daneben freilich auch, wie die böse Welt behauptete, dem Branntwein durchaus nicht abhold war, sich nun in den Kopf setzte, es den Vögeln gleich zu wollen. Um die Zeit, da Ulm von Bayern an Württemberg überging, hatte Verblinger wohl von dem Wiener Mechaniker Bezen gehört, der Flugversuche machte und sich dabei eines Ballons und eines darunter angebrachten Flügelpaares bediente. Verblinger muß auch eine genaue Beschreibung oder eine Zeichnung des Bezenschen Flugapparates erhalten haben, denn die Maschine, die er baute, hatte mit der seines Wiener Kollegen eine starke Ähnlichkeit. Sie bestand aus zwei durch Drähte in Spannung gehaltenen Schirmgestellen, die mit Stoff bespannt und flügelähnlich geformt waren. Diese Flügel waren durch ein Gelenk verbunden und wurden an den Armen des Fliegers festgeschnallt. Bezen ließ sich durch den Ballon heben und versuchte dann, durch Bewegen der Flügel seinem Fahrzeug eine bestimmte Richtung zu geben. Der Schneider war kühner oder, wie er meinte, geheimer: er verzichtete auf den Ballon und wollte mit den Flügeln allein den Himmel stürmen. Ost stand er hoch oben auf dem Kranze des Münstersturmes und starrte hinein in die Weite. Was kümmerten ihn da noch Nadel und Zwirn. Hatte nicht schon ein im April am Himmel stehender Komet prophezeit, daß dieses

Jahr große Ereignisse bringen werde, und stand er nicht selbst in dem glücklichen Schwabenalter von vierziger Jahren, wo der Mensch erst anfängt, geachtet zu werden? Seine Landsleute freilich spotteten seiner als eines Narren, und wenn er, herabgestiegen von seinen Höhen, in halbblauem Selbstgespräch, mit den langen Armen suchtelnd, als gälte es, einen unsichtbaren Feind zu packen, durch die Gassen schritt, dann bekam er wohl manche unguete und höhnische Rede zu hören. Aber was kümmerte das unsern tapferen Schwaben? In stiller Werkstatt zimmerte und hämmerte er, und eines Tages stand zu lesen, daß es dem Ulmer Einwohner Verblinger nach vielem Aufwand an Zeit und Geld gelungen sei, eine Flugmaschine herzustellen, die schon in einigen Tagen dem Publikum werde vorgeführt werden. Aus diesen einigen Tagen wurden freilich Wochen, und erst als bekannt wurde, daß König Friedrich von Württemberg das eben erst wieder seinem Lande zugefallene Ulm besuchen werde, entschloß sich der Magistrat, dem Schneider die langerbetene Erlaubnis zu einem Schauflug zu erteilen.

Freilich, ein Flug vom Münsterurm herab, wie ihn Verblinger tollkühn geplant hatte, wurde wegen Lebensgefahr für ihn und die Zuschauer vom hochweisen Stadtrat nicht gestattet. Dagegen sollte der Schauflug am Abend des 30. Mai vor den Augen des Königs und des königl. Hofes von der Adlerbastei aus stattfinden. Vierzig Fuß hoch fällt diese in die Donau hinab, und zudem war auf ihr noch ein mehr als 24 Fuß hohes Gerüst erbaut, von dem aus der Schneider über den Fluß hinüber auf bayrisches Gebiet fliegen sollte. Es war am 30. Mai 1811. Tausende von Zuschauern und auch der zum ersten Mal in Ulm zu Besuch weilende König Friedrich von Württemberg warteten auf den mit einem großen Neffenaufwand angeländigten Flug. Aber der Schneider verlor den Mut, schätzte einen Bruch am Apparat vor und flog nicht. Am andern Tag stand er wieder droben auf seinem Gerüst, 20 Meter über der Donau. Der König hatte ihm 20 Louis-

bringung eine Schme in Anspruch eisen, J. wurden, W. starke Win ganz aus G schen Vert Besöderung auch das f besöbert u 30 000 M. beschränkt hof bietet, daß man s wohl die k wollen wie ziemlich gen wovon ein haltenden F Rolle entst Stuttgart die Summe Rechnung d

Die 20. Juni d Wenn vorübergehe Kraftfahrzeu halten, bis der Regel g kommt, Fr Die Zugtier Im s nördlichen verkehr beu Den 2

Im W Rotensol be Nr. 1, 2, 4, feigerungsvo Adhlerwirts Gebäude

Parz. Nr. Parz. Nr. Parz. Nr. Parz. Nr. Parz. Nr. Parz. Nr.

am 1 auf dem Rat Der B Grundbuch ei Es erg der Eintragung nicht ersichtlic der Aufforde wenn der G falls sie bei sichtigt und Ansprüche de werden. Diejeni Rechi haben, schlags die U herbeizuföhren erlös an die Herrrenalb

Stierarzt Wöpple
1910 publiziert,
Uflistung erteilt.
dann den Rechen-
jahr, der ein
s und von der
Der Haushalts-
de in Einnahme
it 3474 M. ge-
Strebel, Leon-
Vortrag über
und Viehpflege.
sucht im Vorder-
d eminent wich-
u erfüllen habe.
er gestaltet und
sucht ermöglicht
im Hinblick auf
ibe, den Fleisch-
ur Sache selbst
inzurichten, daß
g Aufwand er-
le Nachteile der
le der Aufsucht
schwächt und die
Milkleistung-
Milchgewinnung,
ffens der Kalb-
ngs. Die Aus-
genommen. Der
Obstbauvereins,
h über die Auf-
at, und hat um
Den Schluß der
lösung nächster
chafstes Interesse
port des für die
inten Gedanken
der letzten Nr.
ndlich mitgeteilt,
in-Findling, der
des Stuttgarter
trat v. Keller,
Berghang von
sge sucht wurde.
ein solcher in
bis jetzt noch
portiert worden
nd natürlich in
es von seinem
dweg auf eine
dann die Ver-
weist. Während
mehr von den
en auch sofort
neider zu einem
en Dementi ent-
einrich, der auf
durchzog Verb-
Straßen, wieder
bewaffnet, aber
änder vor dem
ktes. Aber die
aren wieder da.
n sagt infolge
ldiger — vom
ne Schläge mit
u, und man sah
a. In wenigen
egen probiert,
au 'neing' fährt.
weiter als ein
a war sie ganz-
der schon bei
erniet hat, für
edeutung. Im
bitterer Armut
a er nach seinem
ein paar Jahre
flugtechnik sieht
iders von Alm
on seinen Zeit-
geint denen, die
e unangebracht,
bekannten No-
che Geborenen"
g für den Wert
einer Erfindung
und Wert zu
bleiben müssen.

bringung von da auf die Dobler Poststraße,
eine schwere Arbeit, die allein etwa 10 Tage
in Anspruch nahm. 12 Pferde, welche von H. Silber-
eisen, J. Red hier und B. König-Dobel gestellt
wurden, waren angestrengt in Tätigkeit; besonders
starke Binden und Dielen waren nötig und eine
ganz aus Eisen konstruierte Rolle vom Bentfiser-
schen Werk aus Pforzheim diente als notwendiges
Beförderungsmittel. Auf dieser Rolle wurde dann
auch das steinerne Ungetüm hierher zum Bahnhof
befördert und auf einen großen Waggon mit ca.
30 000 Kilo Tragkraft verladen, was bei dem immerhin
beschränkten Raum, den die Rampe beim Güterbahn-
hof bietet, keine leichte Sache war. Da wir wissen,
daß man sich allenthalben dafür interessiert, wie groß
wohl die Belastung des Güterwagens sein möge,
wollen wir dies hier mitteilen: die Last beträgt
ziemlich genau 20 830 kg oder rund 416 Zentner,
wovon etwa 335 Zentner auf den volle 8 cbm
haltenden Felsblock und 80 Zentner auf die eiserne
Rolle entfallen. Die vom Verschönerungsverein
Stuttgart zu bestreitenden Transportkosten dürften
die Summe von 1000 M. überschreiten und diese
Rechnung dürfte noch eine erheblich größere werden,

bis der Steinblock an seinem Bestimmungsort auf
dem Stuttgarter Hasenberg stehen wird. Er wird
dort allen Naturfreunden eine dauernde Freude be-
reiten und bewundert werden als ein ehrendes
Zeugnis für die Schönheit unseres Schwarzwald-
forstbezirks mit seinen grotesken Felspartien.

Conweiler, 1. Juni. Für die hiesige auf
1159 Seelen angewachsene evang. Kirchengemeinde
ist mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden nunmehr
der Neubau einer Kirche unter Leitung der Firma
Böckle u. Feil in Stuttgart in Angriff genommen.
Die Kosten des Bauwesens sind zu 110 000 M. ver-
anschlagt. Auf demselben Areal ist auch der Bau-
platz für ein Pfarrhaus vorgesehen und angekauft.

Pforzheim, 1. Juni. Der Transport eines
von der Eßlinger Maschinenfabrik für das hiesige
städtische Wasserwerk gelieferten Dampfessels erregte
allgemeines Aufsehen. Vom hiesigen Güterbahnhof
aus mußte der Weg durch die Weststadt genommen
werden, weil die an dem direkten Weg durch die
Oststadt gelegene Brücke der Altstadt die Rieslast
nicht getragen hätte. Schon beim Güterbahnhof gab
es Schwierigkeiten, indem der 10 Meter lange Kessel,
der im Durchmesser 2 Meter mißt und dessen Ge-

wicht 620 Zentner beträgt, mit dem eigens hierher
gesandten Spezialtransportwagen, der selbst 120 Ztr.
wiegt, auf der neuen Straße mehrfach einbrach. Als
Transportmittel wurde eine städtische Straßenwalze
verwendet, der zeitweise eine zweite vorgespannt wer-
den mußte. Ueber die Gölthebrücke kam die Walze
an eine lange Kette, um die gleichzeitige Belastung
der Brücke durch beide Ungeheuer zu vermeiden.
Wo der Boden uneben war, wurde Granitgrotter
aufgeschüttet. Die weitere Fahrt ging über die
Werderbrücke, die mit Holzstämmen gestützt werden
mußte, glücklich von statten, begleitet von manchem
Goldschmiedswitz.

Reklameteil.

Ausverkauf

zu staunend billigen Preisen.
Bequemste Bezahlung. — Barzahlung 5% Rabatt.
Wilhelm Wackenhut, Tuchhandlung,
Neuenbürg, Hauptstraße 149, I. Stof.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Höfen a/Enz.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird vom 6. Juni bis etwa
20. Juni ds. Jz. die hiesige Gierbaadstraßenstrecke bearbeiten.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke
vorübergehend abgescrankt ist, haben Reiter, Fahrwerke und
Kraftfahrzeuge vor den aufgestellten Schranken so lange anzu-
halten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in
der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken
kommt. Innerhalb des Arbeitsgebiets ist im Schritt zu fahren.
Die Jagtiere sind an der Dampfwalze vorbeizuführen.

Im südlichen Ortsteil kann die Straße links der Enz und
nördlichen Ortsteil die sogen. alte Straße für den Fuhrwerks-
verkehr benützt werden.

Den 29. Mai 1911.

Schultheiß Feldweg.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung
Rotenhol belegenen, im Grundbuch von Rotenhol, Heft 1, Abt. I
Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 7 und 9 zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Namen des Hermann Pfeiffer,
Köhlwirts in Rotenhol, eingetragenen Grundstücke:

Gebäude Nr. 23, 23a u. 23b 8 a 40 qm Wohn- haus, Saalbau, Oekonomiegebäude, Gartenhaus und Hofraum oben im Dorf an der Dorfstraße,	gemeinderätlicher Anschlag	19 000 M.
Parz. Nr. 73/2 17 a 01 qm Baumwiese oben im Dorf,	Anschlag	1 200 "
Parz. Nr. 65 36 a 45 qm Acker und Steinriegel im Wiesenrain,	Anschlag	1 400 "
Parz. Nr. 340 71 a 63 qm Acker und Oede im Muttertal, gemeinderätlicher Anschlag	Anschlag	3 600 "
Parz. Nr. 72/1 3 a 95 qm Wiese im Wiesenrain,	Anschlag	300 "
Parz. Nr. 91 33 a 30 qm Acker in Hansenödem, Anschlag	Anschlag	1 500 "
Parz. Nr. 92/1 15 a 76 qm Acker in Hansen- ödem, Anschlag	Anschlag	1 000 "

am Mittwoch den 19. Juli ds. Jz.,
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Rotenhol versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. April 1911 in das
Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch
nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor
der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und,
wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigen-
falls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berück-
sichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem
Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt
werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes
Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zu-
schlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens
herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungs-
erlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herrenalb, den 30. Mai 1911.

Kommissär:
Bezirksnotar K u p f.

R. Forstamt Hirsau.

Buchenstamm-, Schicht- derbholz- und Reisig- Verkauf

am Dienstag den 6. Juni,
vormittags 9 1/2 Uhr

im „Hirsch“ in Oberreichen-
bach aus Staatswald Becken-
hardt Abt. Unt. Hölgrund,
Blindbachhalde, Schmieffosen und
Unt. Föhreichenbau:

1 Buchenstamm mit 1,37 Fm.
11. Kl.; Km.; Buche: 19
Scheiter, 40 Klogh., 79 Prgl.,
128 Aussch., 2 Reisprügel;
Nadelholz: 193 Anbruch;
ferner 22 Flächenlose geschägt
zu 3350 Nadelholzwellen, 585
auf Haufen an Wegen und
800 Schlagraum.

Waldbrennach.

Eine schöne, junge

Fahrkuh

hat wegen Entbehrlichkeit zu
verkauft

August Finkbeiner.

Birkenfeld.

2 tüchtige

Zimmerleute

finden bei höchstem Lohn sofort
dauernde Beschäftigung.

Hugo Senfer,
Zimmergeschäft.

Wohnung

von 4 bis 5
Zimmern,
Küche und Zubehör oder
kleines Haus, unmb-
liert,
auf 1. Oktober für das ganze
Jahr in Herrenalb zu mieten
gesucht.

Offerte mit genauer Angabe
der Lage, der Größe und des
Preises unter „Ferienheim“ an
die Geschäftsstelle ds. Blattes
erbeten.

Zugelaufen

ist mir seit Himmelfahrtsfest ein
Dachshund, langhaarig. Ab-
zuholen gegen Einrückungsgebühr
und Futtergeld bei

Gustav Foussaint jr.,
Restaurant, Wildbad.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 8. Juni ds. Jz., abends 6 1/2 Uhr
wird von den sogen. Luth'schen Wiesen im breiten Tal der obere
Teil: P. Nr. 360 im Neßgehalt von 37 a 98 qm auf die Zeit
von jetzt bis 11. November 1912 verpachtet, während von
dem unteren Teil: P. Nr. 629/1 im Neßgehalt von 20 a 05 qm
(samt Eisee) der heurige Heu- und Dehngrasertrag
versteigert wird.

Den 1. Juni 1911.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Grabarbeiten für die Wasserleitung
Burbach-Bäckerbad wird die obere Strecke des Moos-
albwegs von Moosbrunn bis zur Einmündung des Kreisweg
nach Burbach bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr
gesperrt.

Sttlingen, 30. Mai 1911.

Großb. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Langenalb versteigert

am Dienstag den 6. Juni, nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathaus

182 Ster buchenes u. 295 Ster tann. Prügelholz
wozu Liebhaber eingeladen sind.

Langenalb, 31. Mai 1911.

Gemeinderat.

Bürgermeister Finter.

Kraft, Ratschr.

Zwei Milchkühe

hat zu verkaufen

Jacob Dengler,
Schwanner Sägmühle
bei Rotenbach.

Neuenbürg.

Habe auf 1. August oder

später meinen

Jünglingsvereins-Saal

zu vermieten.

G. Mann.

Mehgerei!

In verkehrreicher Straße
Pforzheims ist eine gut ein-
gerichtete Mehgerei billig zu
verkauft event. zu verpachten.

Offerte unter Nr. 115 an die
Expd. ds. Blattes.

Die Beste

und sicher wirkende medizinische Seife
gegen alle Hautunreinigkeiten und
Ganansschläge, wie: Miteser,
Fimpen, Flechten, Wunden, Geschwü-
rde etc., ist unbedingt die echte
Stoddenpferd-Leerschweifel-Seife
v. Bergmann u. Co., Nadeben
a St. 50 Pf. bei:

Karl Mahler.

Gelegenheitskauf.

Ein solider Kassenschrank
mit eisernem Unterfuß, „System
Ostertag“, Breite 0,74 1/2, Tiefe
0,60 und Höhe incl. Aufsatz
1,78 m ist wegen Platzmangel
preiswert zu verkaufen.

Offerte an die Expd. d. Bl.
unter C. 132.

Dennach.

2 Ziegen

samt Jungen

hat zu verkaufen

Hermann Hummel,



Hugo Landauer, Pforzheim

westliche Karl-Friedrich-Strasse 29.

Neue Eingänge von

farb. Wollmouffeline-Blusen

12⁷⁵, 9⁵⁰, 7²⁵, 6⁰⁰, 4⁵⁰, 3⁷⁵

Servier- und Hauskleider

10⁷⁵, 8⁵⁰, 6⁷⁵, 5⁵⁰, 4²⁵

aus prima Leinen und Satin Augusta.

Mouffeline- u. Leinen-Blusen

4⁷⁵, 3⁵⁰, 2⁷⁵, 2²⁵, 1⁹⁵, 1²⁵

Stiderei- u. Batistkleider, weiß,

24⁰⁰, 19⁵⁰, 16⁷⁵, 13²⁵, 11⁵⁰, 9²⁵, 6⁵⁰

Bekanntmachung.

Wir bringen am

Montag den 5. Juni, von vormittags 8 Uhr an
im Gasthaus z. „Schwanen“ in Hirsau
einen großen Transport

erstklassiger Milchkuhe, trächtiger Kühe,
(Schaffkuhe), sowie schwerer, gewöhnter,
hochträchtiger Kalbinnen und ausnahmsweis
schöner, jähriger Juchtrinder

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin und Salomon Löwengart
aus Rexingen.

Rexingen.

Wir bringen

nächsten Montag, ab morgens 7 Uhr
einen großen Transport

erstklass. nähriger Kalbinnen
und nähriger Kühe, sowie
Milchkuhe und Kinder

im Gasth. z. „Hirsch“ in Unterreichenbach
zum Verkauf.

Berthold und Rudolf Löwengart.

Eine junge, großträchtige

Kuh

steht wegen Entbehrlichkeit dem

Verkauf aus

Matth. Fuchs,
Schönberg-Bühlhof.

Formulare

zu

Fleischhangebühen-

Einzugsregistern

(Auszug a. d. Tagbuch)

sind zu haben bei

C. Mech.

Dachshund

(Rüde) zugekauft.
Abzuholen gegen
Einrückungsgebühr
und Futterkosten innerhalb acht
Tagen bei

Bauführer Kayser,
Stadtbauamt Herrenalb.

Höfen.

Eine schöne, hochträchtige

Kuh,

das 8. Kalb tragend,
hat zu verkaufen

Friedrich Schäfer.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres Mädchen
wird bei gutem Lohn zum so-
fortigen Eintritt gesucht.

Frau Fr. Schneider Wwe.,
Pforzheim, Rabenstr. 1.

Krnbach.

12 schöne, 4 Wochen alte

Milchschweine

steht dem Verkauf aus
Gottlieb König.



**Gerolsteiner
Sprudel**

Nur echt
mit dem roten Stern.

Niederlage:
Karl Scholl z. Traube
Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Unserer werten Kundschaft mache ich die erg. Mitteilung, daß ich
das von meinem † Manne seither geführte Geschäft, unterstützt durch
meine beiden Söhne, in gleicher unveränderter Weise weiter führen werde.

Für das meinem † Manne geschenkte Vertrauen danke ich herzlich
und bitte, dasselbe auch auf mich und meine Söhne übertragen zu
wollen. Es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Be-
dienung die Zufriedenheit meiner werten Kundschaft zu erwerben und
zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Frau Carl Herzog, Eisenhdlg.
Calw, Lederstrasse.

Neuenbürg.

Am Pfingstmontag den 5. Juni
findet in meinem Hause

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflich einladet

Ernst Ochner zum Anker.

Schwann.

Am Pfingstmontag den 5. Juni
findet in meinem Hause

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

Aldinger zum Hirsch.

Neuenbürg.

Seugras

hat zu verkaufen

Chr. Bacher.

Heute

Schumacher.